

Alle Herren lieben!

als
Weihnachts-Geschenk

Paul Wilhelm,
Neuenbürg

moderne Anzug- und Paletotstoffe,
fertige Anzüge von M. 8.50 bis M. 42.—
" Paletots " " 9.— " " 40.—
Winter-Lodenjoppen " " 4.20 " " 15.—
einzelne Hosen " " 1.20 " " 16.—

Pelerinen.
In Knaben- und Burschen-Anzügen
großes Lager.

Hüte und Mützen,
Kravatten, Kragen, Manschetten,
Hemden, Unterhosen, Handschuhe,
gestrichte Westen, Knaben-Sweaters,
Hosenträger, Geldbörsen,
Rucksäcke und Bücherranzen zc.

Die
Damen bekommen Pelze
von heute bis Weihnachten
10% Nachlass.

Anfertigung nach Maß
nach Verarbeitung

I.	II.	III.
M. 22.—	M. 17.—	M. 12.—

auch bei Einwendung der Stoffe
— unter Garantie für Ia. Stk. —

Paul Wilhelm,
Neuenbürg,
Spezial-Geschäft für Herrenbekleidung.

Neuenbürg.
Reparaturen in Gold- u. Silberwaren
jowie
Gravierungen jeder Art
werden prompt und billig besorgt; auch werden Bestellungen
auf neue Ware entgegen genommen.
Ludwig Pross.

Neuenbürg.
**Puppenwagen,
Sportwagen und
Wiegenpferde**
in schöner Auswahl empfiehlt
A. Weik, Drechsler.

Calmbach.
Als schöne und praktische
Weihnachts-Geschenke
empfehle ich:
Nähmaschinen,
Wasch- und
Dringmaschinen,
Butter- und
Fleischmaschinen,
Mudel- und
Reibmaschinen,
Messer- und
Gabelputzmaschinen
u. s. w.
Gottlob Pross.
— Nur gute, solide Ware. —

Herrensch.
**Wirtschafts-
Verpachtung.**
Die Stadtgemeinde hier
hat auf 1. Mai 1909 den
Wirtschaftsbetrieb vom Kon-
versationshause auf 3 event.
5 Jahre neu zu verpachten.
Das Anwesen enthält ein
Tagesrestaurant mit an-
stehendem, günstig gelegenen
Wirtschaftsgarten, einen
Konzertsaal, ein Bes- und
Spielzimmer. Es ist in
Kürparke an verkehrsreicher
Lage gelegen und bildet
den Sammelpunkt der Frem-
den. Frequenz in der letzten
Saison 7380. Bei den
zahlreichen Veranstaltungen
aller Art steht außer Frage,
daß bei einer umsichtigen
und soliden Wirtschaftsführ-
ung mit reellen Getränken
zc. ein hohes Erträgnis für
den Pächter zu erwarten ist.
Leistungsfähige Reflek-
tanten, welche die nötige
Sicherheit zu bieten ver-
mögen, werden gebeten,
schriftliche Offerte mit Re-
ferenzen bis zum 16. ds.
Mts. bei dem Gemeinderat
einzureichen.
Die Pachtbedingungen
liegen auf dem Rathause
zur Einsicht auf.
Den 4. Dez. 1908.
Gemeinderat.
Vorstand Grüb.

Robert Katz,
Sonnen- und Regenschirmfabrik,
Pforzheim,
Blumenstraße, vis-à-vis Konditorei Friedrich.
Bestes, größtes und feinstes Plaggeschäft.
Gründung 1840.



Ein nützliches, praktisches und schönes
Weihnachts-Geschenk
ist und bleibt ein

Schirm
und finden Sie die größte und reichhaltigste Aus-
wahl für Damen, Herren und Kinder bei den
denkbar billigsten Preisen in der

Schirmfabrik Katz.
Fortwährender Eingang von Neuheiten in Stoffen,
Stöcken und Gestellen.
Größte Auswahl in
farbigen Regenschirmen,
Stoffen in Reinseide, Halbseide u. Gloria.
Reberziehen, Reparieren und Anfertigen
neuer Schirme, sowie das Aufsetzen von
Silbergriffen auf Spazierstöcke und Schirme in
jeder Holzsorte wird bei billigster Berechnung prompt
ausgeführt.

„Ganz neu“ extra große Schirme
für die großen Hüte passend in farbig und schwarz.
Spazier-Stöcke
— in größter Auswahl und jeder Preislage. —
Auswahlendungen nach auswärts
sichem jederzeit gerne zur Verfügung.

Kalender pro 1909
in verschiedenen Ausgaben
zu haben bei
C. Meeh.



Bitte die Schaufenster zu beachten!

Neuenbürg.

Der alljährliche Weihnachts-Ausverkauf

beginnt Sonntag den 6. Dezember 1908
und dauert bis Dienstag den 5. Januar 1909.

Emil Meisel.

Neuenbürg.

Ernst Wagner, Buchbinder

(G. Anodels Nachfolger)
empfiehlt sich im

Einbinden von Zeitschriften jeder Art,
Aufziehen von Karten, Zeichnungen usw.,
Anfertigen von Schachteln, jedem Wunsch entsprechend,
Einrahmen von Bildern, Krant- u. Sterbekränzen.

Alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden in
dauerhafter Ware und zu billigem Preise geliefert.
Besonders empfehle ich mich den titl. Amtsbehörden von hier
und Umgebung
im Einbinden sämtlicher vorkommenden
U n t e r s a c h e n
in pünktlicher und schnellster Lieferung und bitte um gefl. Aufträge.
Der Obige.

Göppinger Wasser

ärztlich warm empfohlen
bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungsstörungen.

Tafelwasser Sr. Exzell. des Hrn. Grafen v. Zeppelin.

Mit heißer Milch
vermischt ein vorzüg-
liches
Lösungsmittel.

Ausgezeichnet wirksam
zur Förderung des
Stoffwechsels
bei Magen-Katarrhen,
Säurebildung u. u.

Niederlage: Wilh. Fiech, Tel. 26, in Neuenbürg.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte
Stedenpferd · Lilienmilch · Seife
v. Bergmann & Co., Nadebenf.
Denn diese erzeugt ein zartes reines
Gesicht, rosiges jugendfrisches Aus-
sehen, weiße sammetweiche Haut
und blendend schönen Teint.
à St. 50 Pfg. bei: Karl Wähler
h. Kengart und G. Lufmann.

Wer

sich oder seine Kinder von
Stusten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleim-
ung, Nasenkatarrh, Krampf-
und Kehnhusten befreien
will, laufe die ärztlich
erprobt und empfohlenen

Kaiser's Brust-Caramellen

einnehmendes Malz-Extrakt.
5500 notariell beglaubigte
Zeugnisse hierüber.
Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract

Flasche 90 J. Zu haben bei:
Wilh. Fiech, Frz. Andrad
jr. und W. Ranke, Wild-
baderstr. 218 in Neuenbürg
Wilh. König in Herrenalb.

Sof. Befreiung! Glänzende
Anerkennungen, ärztl.
empfohlen. — Alter,
Geschlecht ange-
ben. Brosch.
umsonst!

Bettmässen
Institut
„Aesculap“
Stadthof 378a By.

Bestellzeit für Frühjahr 1909.

RUD. KÖLLE, Esslingen a. N.

Holzbearbeitungs-Maschinenfabrik



Ersie und bestrenommierte Fabrik
der rühmlichst bekannten
fahrbaren Bandsäge
mit Motorbetrieb zum
Brennholz sägen und spalten,
sowie zum Antrieb von
Dreschmaschinen u. s. w.
Sichere Existenz; über 350 Maschinen
im Betrieb :: Beste Referenzen.
Prosp. gratis. :: Patentamt. geschützt.

Doppelte Fahrgeschwindigkeit.

Fäustling und Handschuhe.

Kinder-

Pelervinen, Heber-Jäckchen,
Röckchen, Kittel, Höschen,
Mützen, Kapuzen, Säub'nen

empfehle billigt

J. Hiltner,

Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Nacht- und Unter-Anzüge.

Haus-Schuhe.

Ohren-Wärmer.

Man kann es kaum glauben,

daß eine so kräftige und wohlschmeckende
Würze, wie „Knorr-Sos“ nur aus Pflan-
zen gewonnen wird. Und doch ist es so!
Knorr-Sos würzt alle gesalzenen Speisen;
dabei viel billiger als alles ähnliche.

1 Tischflasche
nur 20 Pf.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle



Orangestern } feinste
Blau stern }
Rot stern } hochfein
Violet stern }
Grün stern } beste
Braun stern } Contin.

Stern-
wollen!

vor sich mit eigenen Österrückspinnen der
Norddeutschen Wollkämmerei und
Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld.
In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhält-
lich, weiß die Fabrik Direktion u. Handlungen nach.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das
Waschmittel
der
Zukunft!

Erzeugt
dauernd
blendend weiße
Wäsche!

Garantiert chlorfrei
und unschädlich.

Millionenfach
erprobt!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf



Rundschau.

Durch die Presse geht eine Nachricht, der zufolge boykottierende Hafenarbeiter in Jaffa von einem am 4. Dezember dort eingetroffenen österreichischen Lloyd-Dampfer 24 Postfächer ins Meer geworfen hätten, unter deren Inhalt sich auch ein Weihnachtsgeschenk Kaiser Wilhelms an das deutsche Krankenhaus in Jerusalem befunden habe. Wir erfahren zu dieser Nachricht an zuständiger Stelle, daß von einem derartigen Vorkommnis am 4. Dez. amtlich nichts bekannt sei, wohl aber von einem ähnlichen Vorkommnis am 19. November. Bei dieser Gelegenheit sind tatsächlich von den boykottierenden Arbeitern deutsche Postfächer ins Meer geworfen worden, und der deutsche Konsul in Jaffa hat dieshalb sofort die erforderlichen Schritte zur Bestrafung der Schuldigen getan — der Hauptschuldige ist mittlerweile auch bestraft worden — ebenso ist von deutscher Seite auch eine Schadenersatzforderung geltend gemacht worden. Daß sich damals unter den versenkten Sachen auch ein Geschenk Kaiser Wilhelms befunden habe, ist nicht richtig. Bemerkenswert an der Nachricht ist übrigens, daß sie von Wien aus ihre Verbreitung gefunden hat; sie dürfte gerade deshalb unter Berücksichtigung der gegenwärtig obwaltenden politischen Verhältnisse, unter denen es von gewisser Seite vielleicht nicht ungenutzt gesehen werden könnte, daß sich der türkische Boykott auch auf deutsche Waren ausdehne, mit einiger Vorsicht aufzunehmen sein.

Berlin, 8. Dez. Die „N. Gesellsch.-Korr.“ schreibt: Von Amerika aus ist der Versuch unternommen worden, gefälschte Briefe des deutschen Kronprinzen in der deutschen Presse unterzubringen. Der Inhalt dieser gefälschten Briefe ist für den deutschen Thronfolger kompromittierend. Die Fälscher haben sich bei ihrem Vorgehen zunutze gemacht, daß Kronprinz Wilhelm mit dem Sohn des Generalintendanten Grafen Hochberg, mit dem er im Kadettenkorps zu Plön zusammen war, korrespondiert hat. Der junge Graf ging bekanntlich als Chauffeur nach Amerika und nahm dort den Namen seines scheinbaren Wohltäters, eines Hrn. Barnes an. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die geschäftlichen Spekulationen dieses Barnes nicht immer einwandfrei waren. Infolgedessen wurden vor kurzem 30 000 Dollars, die auf den Namen Barnes deponiert waren, beschlagnahmt. Der junge Graf Hochberg-Barnes hat sich von seinem vermeintlichen Wohltäter losgesagt. Die Fälschung der Briefe stellt sich also als ein Machwerk des Hrn. Barnes und seiner Leute dar. Zeitungen, denen Briefe des deutschen Kronprinzen an den Grafen Hochberg angeboten werden, seien hierdurch gewarnt. Kronprinz Wilhelm, der, wie die „N. G. K.“ zuverlässig hört, wiederholt von autoritativer Seite nach seiner Korrespondenz mit dem jungen Grafen Hochberg befragt worden ist, hat erklärt, daß selbstverständlich jedermann seinen völlig einwandfreien Briefwechsel mit dem Grafen Hochberg einsehen könne. — Daher sind Briefe des Kronprinzen, die kompromittierendes enthalten, böswillige Fälschungen.

Ein schweres Opfer.

Novelle von D. von Ziegler.

4) Als Hartmann das Nähere über die heutige Partie mit der Gräfin verabredet, wandte er sich ins Dorf, direkt auf des Pfarrers Häuschen zu. Dieser selbst, ein freundlicher, weißhaariger alter Mann, stand in seinem Gärtchen und band Rosenbäumchen fest, als er aber den Bauer von weitem mit abgezogener Mütze stehen sah, legte er die Scheere und den Bast fort und wandte sich Vincenz zu. „Was willst du von mir, mein Sohn, ich freue mich, dich endlich einmal kennen zu lernen, denn Sonntag in der Kirche kann ich immer nur einen Teil von dir sehen.“ „O, so habt Ihr mich aber doch gekannt?“ fragte Hartmann gerührt, „ich dachte, mich kenne niemand.“ „Nicht doch, Vincenz, du bist bei jung und alt gern gesehen; warum heute plötzlich so trübe gestimmt?“ „'s ist wohl nicht gerad' etwas Besonderes, Herr Pfarrer, weshalb ich zu Euch komme, aber meine Seele ist schwer.“ „Vincenz Hartmann, hast du unrecht gehandelt?“ „Mit Wissen und Willen nicht, Herr Pfarrer. Nein, etwas ganz andres macht mich traurig, ich mein', die Walpurga kann mich nicht lieben.“ Der würdige Pfarrer nickte und fragte dann ruhig: „Mein Sohn, hast du auch bedacht, welch' schweres Unrecht du durch deine Zweifel an dem Mädchen

Der preussische Kriegsminister hat verfügt, daß von den Direktoren der Militärwerkstätten in Spandau alle dort beschäftigten Arbeiterinnen, die als junge Mütter ihre Säuglinge selbst stillen, täglich einen dreistündigen Urlaub erhalten müssen. Ein Lohnabzug darf für die Stillzeit unter keinen Umständen erfolgen.

Ueber den deutschen Handel mit Argentinien sind soeben die amtlichen Daten veröffentlicht worden. Danach sind in den letzten neun Monaten für ungefähr 117 Millionen Mark Waren von Deutschland in Argentinien eingeführt und für ungefähr 105 Millionen Mark aus Argentinien nach Deutschland ausgeführt worden. In Wirklichkeit sind diese Ziffern höher, da in ihnen der Durchgangsverkehr über Antwerpen und Rotterdam nicht eingegriffen ist. Die Gesamteinfuhr Argentinien betrug 811 Millionen Mark, die Gesamtausfuhr 1205 Millionen Mark. Die Einwanderung nimmt zu; allein im Oktober sind 48 510 Einwanderer angekommen.

In Portsmouth soll ein neues englisches Kriegsschiff vom Dreadnought-Typ auf Stapel gelegt werden, mit dessen Bau im Januar begonnen werden soll. Es soll größer werden als alle seine Vorgänger und eine Wasserverdrängung von 20 000 Tons haben.

Aus London wird gemeldet: Als die Wahlrechtlerinnen am Dienstag in Maidenhead eine Agitations-Versammlung veranstalteten, wurden sie vom Publikum unter unbeschreiblichen Kampf- und Tumulten versprengt. Als die Demonstrantinnen lange nicht zum Weichen zu bringen waren, ließen besondere Kenner der Frauennatur eine Anzahl lebende Mäuse aus Fallen frei und die tapferen Wahlrechts-Amazonen flohen in alle Winde. Die zurückgebliebene Versammlung nahm dann einstimmig eine Resolution gegen das Frauenstimmrecht an.

Paris, 7. Dez. Mehrere Blätter stellen zusammen, was die bisherige Untersuchung gegen Frau Steinheil ergeben hat. Es sind hauptsächlich die folgenden Punkte: die Unordnung im Hause Steinheil; die Abneigung der Frau Steinheil gegen ihren Mann und gegen ihre Mutter; die schlechte Aufzucht der Frau, die gleichzeitig zwei reiche Liebhaber und einen Hergensliebhaber hatte; Frau Steinheil hat eine Perle in die Brieftasche des Dieners Remy Couillard praktiziert und ihn dann als Mörder angezeigt; sie hat fälschlich angegeben, ihre Juwelen seien ihr geraubt worden, während sie selbst 8 Tage vor dem Mord die Juwelen nach der Villa in Bellevue hat schaffen lassen; sie hat am Abend des Mordes in ihrem Toilettenzimmer zwei Gläser Grog bereitet, die sie ihrem Mann und ihrer Mutter zu trinken gab; die Entfernung des Haushundes; schließlich die unausführlichen einander widersprechenden Lügen der Frau.

Der Theaterbesuch in Berlin ist zurzeit so schwach, daß verschiedene Direktoren Reisende angestellt haben, welche Tag für Tag die wohlhabenderen Stadtviertel besuchen müssen, um den Bewohnern Billets anzubieten. Sie sollen verhältnismäßig gute Umsätze machen.

begehrt, dem du Liebe und Treue beim Verlöbnis versprochen?“

„Dast wohl recht, Herr Pfarrer, das selbe predige ich mir selbst all' Tag' — und doch läßt's mir keine Ruh.“

„Hast dich gezannt mit der Walpurga?“

„O nein, Herr Pfarrer, aber sie fürchtet sich beinahe vor mir, daß mir's einen Stich ins Herz gibt, wenn ich's seh'. Unglücklich soll sie nicht werden, dazu hab' ich sie viel zu lieb — so bleibt mir nur Eins übrig zu tun, aber das ist so bitter schwer!“

„Armer Vincenz, ich weiß, was du meinst!“

„Herr Pfarrer“, brach Hartmann los und helle Schweißtropfen standen auf seiner Stirn, „so meint Ihr auch, daß ich sie freigeben soll? O Herrgott, ist's denn möglich, kann ich's überleben, nun wieder allein zu sein, während mein Haus schon funkelnd dasteht und der Hausfrau wartet? Nein vorher muß ich noch ein allerletztes Mittel versuchen — und der droben im Himmel wird mir gewißlich helfen!“

„Nun so sprich, mein Sohn, was willst du tun?“

„Ich gehe hinauf zur Muttergotteskapelle — um ein Wachsberg zu opfern.“

„Vincenz, wer ein gläubig demütiges Herz hat, den nimmt sie in ihren Schutz, und ich will indes einmal mit der Walpurga reden. Gott sei mit dir, mein Sohn.“

„Ich danke Euch viel tausendmal, Herr Pfarrer“, sagte Hartmann, bewegt dem alten Herrn die Hand drückend, „Ihr habt mir eine große Güte

Den Berliner Blättern zufolge hat der Buchhalter Paul Jählsdorf, der dem dortigen Bureau der „Hapag“-Kartenverkaufsabteilung vorstand, für 15 000 Mk. Fahrkarten unterschlagen.

Eine schreckliche Bluttat verübte vorgestern in Lößau bei Chemnitz der 22-jährige Mechaniker Möller. Er erstach seinen 9 Monate alten unehelichen Sohn, verletzte dann die Mutter und stach auch die Großmutter in den Rücken. Dann sprang er durchs Fenster und entkam.

Aus Basel wird geschrieben: Ein hiesiges Mädchen leerte beim Bägeln auf die glühenden Kohlen Spiritus, wodurch seine Kleider Feuer fingen. Brennend lief es von Zimmer zu Zimmer. Die Kleider einer jüngeren Schwester fingen bei Böschversuchen ebenfalls Feuer; die ältere ist bereits gestorben, die jüngere liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus. — Der alte, oft getragene Leichtsinn!

Aus Ehrudim (Böhmen) wird ein entsetzliches Unglück gemeldet: Auf dem Eise eines Teiches vergnügte sich der neunjährige Knabe Martinek mit Eislaufen. Plötzlich brach die Eisdicke, der Knabe rief um Hilfe, worauf seine zwölfjährige Schwester herbeieilte. Aber auch sie geriet ins Wasser und auf die Hilferufe der beiden kam die älteste, fünfzehnjährige Schwester und wollte sie retten. Doch auch sie stürzte ins Wasser, wo schließlich alle drei Geschwister ertranken.

New-York, 11. Dez. Die „Schwarze Hand“, ein berüchtigter italienischer Geheimbund, verübte ein ungewöhnlich schweres Attentat. Sie hatte an einem Kaufmann eine ihrer bekannten Erpressungen versucht, die jedoch von keinem Erfolge begleitet war. Aus Rache brachte die Bande in einer Mietkammer eine Bombe zur Explosion. Die Wirkung war eine schreckliche. 20 Personen erlitten Verletzungen. Der Zustand von 5 Personen ist besorgniserregend.

Der Pflanzler Soder in Usambara, der vor 10 Jahren von Karlsruh nach Afrika ausgewandert war, wurde von einem Leoparden zerrissen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Weihnachtsverkehr.) Bei dem zu erwartenden starken Verkehr vor Weihnachten wird das Publikum im eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, mit dem Versand von Weihnachtsgeschenken unter keinen Umständen bis in die letzten Tage zuzuwarten, die einzelnen Stücke gut und dauerhaft zu verpacken und zu verschüttern oder Ritzchen gut zu verschließen. Hervorstehende Nägel an Kisten zc. sind zu entfernen. Die Adressen an den Stücken sind, deutlich geschrieben, gut zu befestigen und müssen mit den Adressen auf den Paketadressen — Eisenbahnpaketadressen und Frachtbriefen — namentlich auch hinsichtlich der Empfangsstation, Bahnhof- und Straßenbezeichnung genau übereinstimmen. Alte Post-, Eisenbahn- und sonstige Beförderungszeichen — namentlich alte Adressen auf den Packpapieren — müssen unter allen Umständen vor der Auslieferung beseitigt werden. Die Nichtbeachtung vorstehender Anweisungen hat Zurück-

durch Eure Worte erwiesen — ich werd' es nimmer vergessen.“

Traurig blickte der würdige Geistliche ihm nach.

„Die alte Geschichte“, murmelte er vor sich hin, „sie nahm seine Werbung an, weil er reich und sie arm ist, aber sie liebt ihn nicht — wehe dem armen Vincenz, wenn ihr Herz eines Tages für einen andern Mann erwacht!“

Hartmann fühlte sich wunderbar gekräftigt durch die Unterredung mit dem Pfarrer und überlegte beim Weiterschreiten nochmals klar und ruhig all die Sorgen, welche ihn beschwerten. Aber es blieb doch bei demselben Resultat: sie fürchtete ihn und wich ihm aus, so viel sie nur immer konnte.

Ueber die sonnige Dorfstraße kam soeben ein fremder Herr auf Vincenz zu, grüßte höflich und fragte, ob dieser ihm nicht sagen könne, wo die Gräfin Arloff im Dorf wohne?

„O gewiß“, erwiderte Hartmann, „die Dame wohnt mit ihrer Tochter und zwei Diensthofen in der Försterei.“

„Um, und kann ich wohl in der Nähe eben des Forsthauses für einige Tage ein Zimmer mieten?“ fragte der Fremde weiter.

„Gewiß, in dem Hause wo Herr Hauptmann Schröder wohnt; kommen Sie mit, ich gehe eben zu jenem Herrn mit einer Botschaft der Frau Gräfin.“

„Kennen sich die Beiden?“

„Ich glaube nicht“, erwiderte Hartmann unbefangen, „aber sie wollen eine Vergnügungspartie zusammen machen, bei der ich sie führen soll.“

weisung der Sendungen von Seiten der Annahmehauptbeamten, oder aber, falls doch Uebnahme erfolgt, Verschleppungen und unter Umständen den Verlust einzelner Stücke zur Folge. Es wird von den Post- und Eisenbahndienststellen daher dringend um genaue Beachtung des Gefagten gebeten.

Neuenbürg, den 11. Dezember 1908.

Ueber den Stand des Stuttgarter Wasserleitungsprojekts wird dem „Schwäb. Merk.“ vermutlich von offizieller Seite geschrieben: Durch die Presse ging dieser Tage eine Mitteilung, wonach ein anderes Schwarzwaldprojekt für die Stuttgarter Wasserversorgung ausgearbeitet werde, bei dem es möglich sein soll, den von der Regierung verlangten Nachweis bezüglich der Schonung der Wildbader Quellen in vollem Umfang zu erbringen. Diese Nachricht entspricht der Wahrheit nicht. Zwar sind wegen der Befürchtungen für Wildbad umfassende Studien darüber angestellt worden, ob die bekannte, oberhalb Wildbad projektierte „Talsperre“ einen schädigenden Einfluß auf das Wildbader Wasser ausüben könne; das Ergebnis dieser Untersuchungen ist aber durchaus befriedigend und es kann für den Fall der Ausführung des Schwarzwaldprojekts für die Sicherheit Wildbads und seiner Heilquellen die weitestgehende Beruhigung gegeben werden. Ueber die verschiedenen Projekte zur Wasserversorgung Stuttgarts sind die Studien, mit welchen das Bauamt der städtischen Wasserwerke beauftragt war, dem Abschluß nahe und eine entsprechende Vorlage wird den bürgerlichen Kollegien wohl in Kürze zugehen. Es sind bei der Wichtigkeit der Sache alle überhaupt in Betracht kommenden Pläne studiert worden. Es steht eine vergleichende Zusammenstellung in Aussicht über 1) eine Grundwasserversorgung aus dem Neckartal, 2) eine Schwarzwaldwasserversorgung, 3) eine Grundwasserversorgung aus dem Gebiet der Iller und 4) eine Wasserversorgung aus dem Bodensee. Neben den Kosten der Herstellung werden natürlich auch die Betriebskosten eine Rolle spielen, die bei den beiden letzten Projekten groß sind.

Neuenbürg, 11. Dez. Aus dem kürzlich bekanntgegebenen Urteil des Turnauschusses über die turnerischen Leistungen der Turnreise beim XI. deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. am 18. bis 22. Juli ds. Js. ist die erfreuliche Tatsache zu entnehmen, daß der XI. Kreis Schwaben das beste Resultat erzielte; seitens des Kampfsgerichts wurde ihm die höchste Wertung mit 30 Punkten zuerkannt, gewiß ein mustergültiges Ergebnis für uns Schwaben. Wie noch in Erinnerung sein wird, beteiligte sich an demselben auch eine Gauriege des Unt. Schwarzwaldgauen, an deren Spitze Gaurturnwart Großmann-Höfen stand und die ebenfalls mit dem gewiß günstigen Resultat von 28 Punkten abgeschnitten hat. — Es ist dies ein deutlicher und erfreulicher Beweis dafür, wie hoch die Turnerei in unserem Schwabenland geschätzt und gefördert wird und es wäre nur zu wünschen, daß

dieselbe auch in solchen Orten erfolgreichen Eingang finden möge, wo man ihr noch skeptisch gegenübersteht.

Gräfenhausen, 10. Dezember. (Korr.) Am 2. Adventsontag hatten wir in der hiesigen Kirche den Genuß eines Konzertes des Sing- und Posaunenchores des evang. Vereinshauses in Pforzheim. Nach dem Eingangschoral, der mit Posaunenbegleitung gesungen wurde, einem Gebet des hiesigen Ortsgeistlichen und Verlesung des 27. Psalms, kamen Posaunenchores, dreistimmige Frauenchores, gemischte Chöre und Posaundenquett zum Vortrag. Ein Blinder sang 2 stimmungsvolle Lieder. Den Schluß des Konzertes bildete die Aufführung des sinnigen Melodramas: „Das Glücklein von Innisfär“ oder ein Weihnachtsabend in Schottland. Der Besuch des Konzertes war sowohl von hier als den Filialen ein guter. Den Pforzheimer Damen und Herren sprechen wir auch an dieser Stelle den gebührenden Dank aus mit der Bitte, sie möchten recht bald wieder kommen und uns mit ihren Musikvorträgen erfreuen. Der Ertrag des Konzertes werde der ärztlichen Mission überwiesen.

Wildbad, 1. Dez. Um den Sparfuss in der hiesigen Stadt und Umgebung zu fördern, hat die Vereinsbank Wildbad ein Spar-System mittels Bank-Spar-Kassetten eingeführt. Die Bank hat zu diesem Zweck zunächst 100 Stück Spar-Kassetten von den Ver. Oertlich. Geldschrank-Fabriken bezogen. — Jede dieser Sparkassetten trägt den Namen der Bank und sind alle fortlaufend nummeriert. Einem jeden wird eine dieser Sparkassetten leihweise ausgeliefert. Es ist deren Benutzung vollständig kostenfrei. Als Garantie für gute Behandlung der Kassette ist ein gewisser Geldbetrag bei der Bank zu hinterlegen, der bei Rücklieferung der unbeschädigten Kassette zurückerzahlt wird. Alle Kassetten ein und derselben Bank schließen über einen Schlüssel. Dieser Schlüssel wird dem Sparer nicht ausgehändigt, sondern bleibt auf der Bank. Da die Kassetten dem Sparer geschlossen ausgehändigt werden, so ist er nicht in der Lage, dieselben öffnen zu können. Die Kassette mit dem ersparten Inhalt kann nun beliebig oft zur Entnahme dieses Spargeldes nach der Bank gebracht werden. Ein Beamter zählt in Gegenwart des Sparers den Inhalt der gebrachten Kassette und quittiert sofort über den Inhalt in sein Sparfussbuch. Die großen Vorteile dieser Spareinrichtung sind leicht ersichtlich. — In dem die Bank gewissermaßen im Hause des Einlegers eine Sammel-Stelle hat, kann die Spargelegenheit nicht verpaßt werden. Die Sparkassetten sind geeignet, Männer und Frauen jeden Standes zum Sparen für spätere Zeiten anzuspornen. Wie mancher hat schon angefangen zu sparen, um, wenn er eine runde Summe hat, diese nach der Bank zu bringen; inzwischen hat er aber Gelegenheit gefunden, das Geld anderweitig auszugeben. — Dieses verhilft aber die neue Sparkassette: Das Geld, das in sie hineingetan, ist für den Besitzer ebenso gut, als wäre es bereits auf der Sparbank. Die Sparkassette ist also geeignet, in jedem Hause für die Zukunft

wohltuend zu wirken, sei es um kleine Münzen für die Kinder, die sie nicht ausgeben sollen, sei es um eingenommene kleine Geschenke oder Trinkgelder für Diensthofen zu sammeln. — Für Hausfrauen, die vom Hausstandsgeld etwas erübrigen, für Mädchen, die für eine spätere Aussteuer sparen, ja selbst für Sparclubs ist die Kassette geeignet, da dann niemand mehr längere Zeit mit den gesammelten Geldern der Mitglieder in der Tasche herumzubüten hat. An Stelle der zerbrechlichen, leicht zu öffnenden Sparbüchsen, wie sie bisher im Gebrauch waren, ist eine feste, stählerne, nicht beliebig zu öffnende Kassette getreten.

Conweiler, 10. Dez. Heute nachmittag wurde das Pferd am leeren Düngewagen des Farrenhalters Friedrich Bärtle hier schein und ging mit dem Wagen durch. Dabei kam Bärtle unter den Wagen, wobei ihm ein Ohr abgefahren wurde und er eine Rippe brach.

Pforzheim, 11. Dez. Die gestern und vorgestern vorgenommene Zählung der Arbeitslosen hier ergab deren insgesamt 327 Beschäftigungslose. Von diesen waren 155 männliche und 27 weibliche Bijouteriearbeiter, 90 gelernte Handwerkergehilfen, 44 ungelernete Arbeiter und 11 ungelernete Arbeiterinnen. Die Zählung wurde dadurch bewerkstelligt, daß die Arbeitslosen durch Plakate an den Anschlagtafeln und Inserate in den Zeitungen aufgefordert wurden, im Städtischen Arbeitsamt sich zu melden und eine Zählkarte auszufüllen. Die Zahl ist jedenfalls nicht so bedeutend, als vielfach gefürchtet wurde, sie beträgt noch nicht 1% der hier beschäftigten Arbeitskräfte. Natürlich darf dabei nicht übersehen werden, daß viele Arbeiter nicht voll beschäftigt sind, da in manchen Fabriken nur 4 und 5 Tage wöchentlich gearbeitet wird, und daß solche Arbeiter bei der Zählung nicht berücksichtigt sind.

Pforzheim, 11. Dez. Die Kassette, welche kürzlich aus dem Büffet der Wirtschaft „Zum Tal“ hier gestohlen wurde, wurde von Bäckermeister R. in einem Steinbruch an der St. Georgensteige gefunden. Wohlverwahrt befanden sich in ihr noch die Aktien des Pforzheimer Bankvereins im Werte von 6000 M. Der Dieb hatte sie verschmäht, weil er mit ihnen doch nichts hätte anfangen können. Das Geld hingegen fehlte; es handelt sich um rund 600 M. Man nimmt an, daß der Dieb ein zu gereifter Hochstapler war, denn ein hier bekannter Mensch hätte den Diebstahl in der geschilderten Weise wohl kaum auszuführen gewagt. Nach wie vor fehlt jede Spur von dem Dieb.

Nagold, 10. Dez. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 36 Paar Ochsen, 122 Kühe, 64 Kälber und 85 St. Schmalvieh. Verkauft wurden 26 Paar Ochsen mit einem Erlös von 24325 M., 60 Kühe mit 14605 M., 76 Kälber mit 4225 M. und 29 Stück Schmalvieh mit 6250 M. Auf dem Schweinemarkt wurden 284 Stück Läufer Schweine und 252 Stück Saug Schweine zugeführt. Preis pro Paar Läufer Schweine 54 bis 108 M., Preis pro Paar Saug Schweine 28—54 M.

„Aha, ein neues Spielzeug für die gnädige Gräfin“, murmelte der Fremde mit zornsprühenden Blicken und wandte sich dann von neuem an Vincenz: „Ist die Gräfin wohl und munter?“

„O ja“, antwortete dieser etwas verwundert, „ich habe sie heute zum erstenmal gesehen, denn sie ist erst seit wenigen Tagen hier, und ich muß sie heute zum „Einsiedler“ führen. Aber da sind wir bei dem Haus und Sie können sich nun die Stube ansehen, die hier noch zu haben ist.“

Oben in seinem Zimmer saß Hauptmann Schröder, einen Brief schreibend. Die Fenster standen weit offen, sein Blick umfaßte, wenn er empor sah, das anmutigste und zugleich großartigste Gebirgsbild.

„Wie lange ich noch hier bleibe“, lautete eine Stelle des Briefes, „weiß ich noch nicht. Es ist köstlich hier droben, lieber Terna, und nur die Einsamkeit, an die ich mich eben nicht gewöhnen kann, liegt mir oft bedrückend auf der Seele. Du bist so glücklich, eine allerliebste kleine Frau zu besitzen, mir scheint der Himmel solche Bevorzugung versagt zu haben.“

In elegantem Bergkostüm von grauer Seide, langen Stulphandschuhen und weichem Filzhütchen mit blauem Schleier stand Gräfin Arloff wartend im Zimmer, während Nina noch immer, wenn auch durchaus vergeblich, bat und quälte, sie doch mitzunehmen.

„Nein“, erklärte die liebevolle Mutter, nahm

Regenmantel und Bergstock und schritt, nachlässig die Sonne und das Kind grüßend, hinaus, wo eben Hauptmann Schröder und Vincenz anlangten. Mit einem reizenden Lächeln und weltgewandter Art leitete sie die neue Bekanntschaft ein.

„Herr Hauptmann Schröder?“ frug sie, das blonde Köpfchen neigend, „wie angenehm, daß man in dem stillen Erlau so ungezwungen sich kennen lernt! Unser Namen wissen wir ja gegenseitig bereits.“

Der sonst so formgewandte Offizier verneigte sich wortlos; schien es ihm doch, als schwebte ein Märchengebilde vor ihm auf, als lächle die zauberndste Fee der Alpen ihn aus blauen Augen unwiderstehlich an. Man hatte ihm wohl erzählt, daß Gräfin Arloff eine vornehme Witwe sei, jedoch schwebte seinen Gedanken dabei eine mehr matronenhafte Erscheinung vor, die zu dieser lieblichen Frauen-gestalt durchaus nicht passen wollte, denn Gräfin Olga zählte kaum achtundzwanzig Jahre.

Erst nach einer längeren Pause vermochte Schröder die freundliche Begrüßung zu erwidern, aber Olgas Scharfblick hatte den Grund des Schweigens wohl erkannt — und nicht darob geärrt.

Ohne einen Abschiedsblick auf Ninas verweintes Gesichtchen zu werfen, welches sich an die Fensterscheibe preßte, schritt die schöne Gräfin neben den beiden Männern dahin, sechlich plaudernd und lachend.

Noch zwei andere Augen folgten mit glühender Sehnsucht den Wanderern; aus der Bodenkufe des Forsthauses bog sich Walpurgas Kopf weit hervor, ihre eiskalten Finger umklammerten das Fensterkreuz,

ihr Atem flog, und aus der Brust drang ein aufschluchzender Ton:

„O mein Gott, erbarm' dich über mich elendes Geschöpf — ich kann den Vincenz nimmermehr lieben — seit jener Stunde nicht! Und wenn's auch Wahnsinn und Torheit ist — wenn ich auch elend daran zu Grund' gehen müß' — ich kann nicht anders.“

Jetzt bogen die drei Fußgänger um die Ecke, einen Moment noch wehte Gräfin Arloffs Schleier in der Luft, dann war's vorüber und stöhnend sank das junge Mädchen in die Kniee.

— Fortsetzung folgt. —

Soll man geheizt schlafen? Das Heizen der Schlafzimmern ist durchaus zu verwerfen, und es sollte sich jeder daran gewöhnen, im ungeheizten Zimmer zu schlafen. Wo das durchaus nicht angeht, öffne man die Türe zu einem mäßig geheizten Nebenzimmer; besser wäre es allerdings, im ungeheizten Nebenzimmer zur Nachtzeit die Fenster zu öffnen. Wer einmal den Versuch gemacht hat, wird rasch finden, daß der Schlaf ruhiger wird, der Kopf am Morgen viel klarer und frischer ist, und daß man mit weniger Schlaf auskommt, während im geschlossenen und gar im geheizten Zimmer der Schlaf unruhiger ist und das Schlafbedürfnis sich immer mehr steigert, ohne befriedigt zu werden.

Gegen Nasenbluten leistet eine durchschnittene Zwiebel, in den Nacken aufgelegt, sowie Waschen des Nackens mit kaltem Wasser gute Dienste.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Koch in Neuenbürg.